

Hilfe aus Perlesreut für Sri Lanka

Hannes Blaschko unterstützte wieder Kinder



Hilfe für Menschen in Sri Lanka hatte Horst Blaschko wieder eingepackt. – Foto: pnp

Perlesreut. Seit dem großen Tsunami am 26. Dezember 2004 fliegt der ausgebildete Sozialpädagoge Hannes Blaschko teils mehrmals im Jahr nach Sri Lanka, um Not zu lindern. Sein Kommen wird immer mit großer Sehnsucht und Dankbarkeit von den indischen Familien und der Schulgemeinschaft erwartet. Mit dieser Privatinitiative hilft er sehr armen Familien.

So flog Hannes Blaschko diesmal mit seinen drei Freunden aus Mainz auf die Insel, um einige Familien zu unterstützen. Dank der finanziellen Hilfe von Julia Witzke, Stefan Lenz und Daniel Pauli bekamen die Schüler der Schule in Katuwila Schuhe und Socken.

Ein körperbehindertes Mädchen und ein Patenkind erhielten Schulgeld für das Studium an der Universität und Krankenschwisterschule. Für eine sehr arme Familie mit zwei Kindern wurde eine Toilette mit Kanalanschluss gebaut.

Die Freude der Kinder und Pädagogen war riesengroß. Die Schüler bedankten sich mit herzlichem Gesang und freuten sich schon auf ein Wiedersehen im Dezember. Nur durch diese finanzielle Unterstützung werden zwei Mädchen nächstes Jahr das Studium bzw. die Schule beenden können und haben so durch diesen Schulabschluss schon eine Arbeitsstelle in Aussicht. – mal

NAMEN UND NOTIZEN

Altenclub auf Fahrt nach Schweiklberg



Schönbrunn a.L. Eine Studienfahrt nach Schweiklberg hat **Hans Seidl** für den Altenclub (AC) Schönbrunn am Lusen organisiert. **Sandra Schreiner** als Leiterin des AC begrüßte die Teilnehmer dazu. **Bruder Johannes Strahl** führte die Gruppe durch das Kloster, das die Benediktiner im Jahr 1806 übernommen haben. 1909 wurde die Klosterkirche im Jugendstil errichtet und 1911 geweiht. Das Chorgestühl, die Kirchenbänke und die Holzvertäfelungen wurden durch Mitbrüder erstellt. Die Teilnehmer waren angetan von der zweitgrößten Kirchenorgel in der Diözese Passau, die Bruder Johannes auch „klanglich“ vorstellte. Erläuterungen durch **Bruder Hilarus** in der klostereigenen Schmiede ließen erkennen, welche umfangreichen Arbeiten innerhalb und auch außerhalb (z. B. in Afrika) der „Klostermauern“ zu erledigen sind. Geradezu leidenschaftlich berichtete Bruder Hilarus über die alte Kirchturmruhr, die er wieder zum Laufen bringen will (Foto). Bruder Hilarus zeigte auch eine ganze Reihe von Uhren (Regulatoren), die er repariert. Besonders verwies er auf einen aus amerikanischen Regulator, der ein Uhrwerk mit Holzzahnrädern hat, wozu er auch die Ersatzteile eigenhändig anfertigt. Ein Besuch in der Cafeteria des Klosters beschloss den Ausflug. – fri/Foto: Denk

Gartler beim Jahresausflug



Hinterschmiding. Ins Berchtesgadener Land führte heuer der Jahresausflug des **Gartenbauvereins**. Die Damen des Vereins hatten für die Bordverpflegung selbst gemachte Kuchen mitgebracht. Das Ziel war die Alte Saline in Bad Reichenhall. Beeindruckend war die Pumpanlage aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Nach dem Besuch im Haus der Natur in Berchtesgadener Land eine Einkehr in der Kugelmühle bei Marktschellenberg angesagt. Hier werden grobe Marmorbrocken aus dem nahen Untersberg zu edlen Kugeln geschliffen. Mit schönen Ausichten auf Hohen Göll, Hochkalter und Watzmann ging es wieder Richtung Heimat. Die nächste Veranstaltung des Vereins ist am Samstag, 19. August, das traditionelle Fischfest. – pnp/Foto: pnp

Premiere für den Promotion-Anhänger der Volksmusikakademie

Freyung. Seine Premiere gut überstanden hat am Sonnytag der neue städtische Promotion-Anhänger, der vorrangig die Werbetrommel für die künftige Volksmusikakademie in Freyung rühren soll. Wie Katrin Obermeier von der Stabsstelle Tourismus gestern auf Nachfrage bestätigte, kam der Wagen an diesem Wochenende tatsächlich erstmals zum Einsatz.

Bereits im vergangenen Dezember hatte der Stadtrat beschlossen, für rund 20 000 Euro einen derartigen Anhänger zu beschaffen, damit man die Idee der Volksmusikakademie noch besser bei den potenziellen Kunden anbringen kann. Die Marketing- und Kommunikationsaufgaben, die im Rathaus von der Stabsstelle Tourismus koordiniert werden, sollten so unterstützt werden. Da das Geld ohnehin aus den noch vorhandenen Mitteln beim Marketing-Etat des Konversionsmanagements stammte, entstanden im Haushalt auch keine zusätzlichen Kosten. Die Regierung von



Niederbayern hatte auch zugesagt, dass man das Geld dafür verwenden dürfe.

Der Anhänger kann auch als Messestand bei internationalen Musikmessen oder als „mobile Litfaßsäule“ in der Umgebung

und bei Veranstaltungen eingesetzt werden. Als Beispiele nannte die Verwaltung größere Volksmusikveranstaltungen wie „Drumherum“ in Regen oder den „Tag der Blasmusik“. Außerdem könne der Anhänger als kleine

Bühne eingesetzt werden und so für weitere Marketingaktivitäten der ILE Wolfsteiner Waldheimat und der Stadt eingesetzt werden – wie eben beim jetzigen Sonnytag geschehen.

– löw/Foto: Püschel

Kritisch gegenüber der Kirche, aber gleichzeitig ein „Ja“ zum Glauben

Rege Diskussion nach sehr persönlichem Vortrag des Theologen Dr. Wunibald Müller

Von Margit Poxleitner

Freyung. Der Theologe Dr. Wunibald Müller, kein Unbekannter in der Region, war bereits zum zweiten Mal zu Gast in Freyung. Bei seinem Vortrag, „Warum ich dennoch in der Kirche bleibe“, stellte er sein neues Buch mit dem gleichnamigen Titel vor. Dabei wurde deutlich, dass es für ihn kein Problem ist, sich offen und kritisch mit der Kirche auseinanderzusetzen. Müller zeigte auch klare Visionen auf, wie sich die Kirche verändern müsste, um lebendig zu bleiben. Im Anschluss an den Vortrag gab es einen regen und engagierten Gedankenaustausch. Organisator des Vortrags war Dieter Reichardt im Namen der KEB.

Die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche habe ihm ein Leben lang viel bedeutet, wie der Referent zu Beginn versicherte, mehr bedeute ihm aber die „Verbundenheit mit Gott“. Kritische Worte hatte er von Anfang an, denn er betonte: „Würde ich Kirche gleichsetzen mit all den Unzulänglichkeiten, die ich in der Kirche, und den Verantwortlichen wahrnehme, könnte ich nur ‚Adieu‘ sagen.“ Positiv seien die Bemühungen der Kirche, „Gott in unserer Welt sichtbar zu machen“. Dabei blickt Müller auf Männer und Frauen, die nicht nur von Gott erzählen, sondern durch ihren Einsatz Gott immer wieder Mensch werden lassen. Das wichtigste Kriterium ist für ihn die Liebe. „Fehlt die Liebe, ist es nicht von Gott, denn Gott ist die Liebe“, bekräftigte Müller seine Überzeugung.

Notwendige Strukturen, die sich aber bewegen müssen

Papst Franziskus setzte auf die Begegnung und die „Menschen dort zu suchen, wo sie leben, wo sie leiden, wo sie hoffen“. Die Strukturen der Kirche sieht Müller als notwendig an, sie müssten



Sehr interessiert verfolgten die Zuhörer den Vortrag des Theologen Dr. Wunibald Müller. – Foto: Poxleitner

sich aber auch bewegen, wie in einer Freundschaft. Auch Regeln und Orte brauche die Kirche; und Menschen, die Begegnung möglich machen. Andererseits könne man eine Messe auch „ohne alles drum herum feiern“.

Kritisch setzte sich der Referent mit dem Versuch auseinander, den Menschen Gott durch Dogmen und Rituale zugänglich zu machen. Schließlich gab er seiner Hoffnung Ausdruck, dass die notwendigen Reformen in der Kurie, vor allem aber Veränderungen zur Einstellung, was die Rolle der Frauen, die Sexualität, die Homosexualität, und das Zölibat betrifft, „nicht auf der Strecke bleiben“. Im Pontifikat Papst Franziskus sieht Müller eine einmalige Chance zur Erneuerung.

In einem Resümee beschäftigte er sich schließlich mit dem Gedanken: „Hat es sich gelohnt?“ Bei einem Interview, das er mit gerade mal 21 Jahren mit dem großen Theologen Karl Rahner führte, sprach dieser vom „langen Marsch durch die Institution“. Für Müller wurde das zum Auftrag und Ansporn, sich für eine Kirche einzusetzen, „die Ausdruck der Menschenfreundlichkeit Gottes ist“. Nach einer Gratwanderung unter früheren Pontifikaten fühle er jetzt mit Papst Franziskus eine neue Ära kommen, „in der Chris-

ten sagen dürfen, was sie für richtig erachten“.

Mit der Geschichte vom „Wasser des Lebens“ machte Müller seine Anschauungen noch einmal sehr deutlich: Um das lebendige „Wasser des Lebens“ – zunächst allen zugänglich – wurde ein Zaun gebaut. Als es versiegte, machten sich „einige mit großem Mut auf die Suche nach dem neuen Brunnen“. Auf die Kirche übertragen stellt er die Frage in den Raum: „Welche kirchlichen Zäune müssten fallen, damit Sie (wieder) darauf vertrauen können, auch dort dem lebendigen Wasser zu begegnen, das Ihren spirituellen Durst zu stillen vermag?“

Diskussion zeigt profundes Wissen der Zuhörer

In der anschließenden Diskussions- und Gesprächsrunde zeigte sich, dass der Referent ein Publikum mit sehr profundem Wissen hatte, das sich genau wie er durchaus kritisch mit der Kirche auseinandersetzt.

So kam unter anderem zur Sprache, wie es sein könne, dass aus „Reformern“ (Papst Benedikt) „Erhalter“ werden? Das führte der Referent u.a. auf die 68-er Jah-

re zurück, deren „Revolutionen“ das System überfordert haben. Enttäuscht zeigte sich Dr. Müller in diesem Zusammenhang von der „Amoris laetitia“ von Papst Franziskus, bei der der Satz, auf den alle gewartet haben, nämlich die Stellungnahme zu den geschiedenen Wiederverheirateten, nur als Fußnote erschien. Enttäuscht zeigte sich Müller auch, dass sich die Kurie nicht dazu durchringen kann, Homosexuelle offiziell zu Priester zu weihen und am Zölibat zu rütteln, denn damit „geht viel verloren“.

Zur Gefahr der Radikalisierung durch Dogmen angesprochen, betonte Dr. Müller: „Wer selbst denkt, braucht keine Dogmen.“ Auch das „kirchliche Diktat“ war Thema, wozu der Referent herausstellte, dass gerade hier auf Grund des klerikalen Gefüges „Hirte, Herde, Kirche“ Änderungen mühselig sind. Trotz des Wunsches vieler, dem Klerus auf Augenhöhe zu begegnen, würde der Klerikalismus weiter bedient, hieß es zum Schluss der Aussprache.

Dieter Reichardt bedankte sich abschließend für den Vortrag und die intensive Diskussion und kam schließlich mit einem Gebet für die Kirche, „Ich bete für eine offene Kirche, eine erneuernde Kirche, die glaubwürdig und wahrhaftig ist“, noch einmal auf den Kern des Abends.